
Hans Poelzig in Hannover. Das ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Gebrüder Mayer in Hannover-Vinnhorst

von Henrik Simon

Nach Plänen des bedeutenden deutschen Architekten Hans Poelzig (1869–1936) wurde zwischen 1923 und 1924 in der Gemeinde Vinnhorst nahe der nördlichen Stadtgrenze Hannovers das Verwaltungsgebäude der Firma Gebrüder Mayer, einer Großhandlung für textile Altstoffe, errichtet.¹ Das augenfälligste Merkmal des Gebäudes ist dessen ausdrucksstarke Backsteinfassade. Sie ist bis heute weitgehend erhalten und gut dokumentiert. Hingegen lagen zur Innengestaltung des inzwischen mehrfach umgebauten Gebäudes bisher nur wenige Informationen vor. So existierten weder aus der Planungs- und Ausführungsphase noch aus neuerer Zeit zusammenhängende Bauzeichnungen. Zudem wich die Ausführung des Verwaltungsgebäudes vom ursprünglichen Entwurf ab. Lediglich der erste Bauabschnitt wurde mit einer reduzierten Ausstattung realisiert. Bisher vorliegende Veröffentlichungen zum ehemaligen Verwaltungsgebäude enthalten leider oft lückenhafte, teilweise widersprüchliche Aussagen. Auf die Angabe von Quellen wurde meist verzichtet. Eine Klärung der architekturgeschichtlichen Bedeutung des Bauwerkes war durch die genannten Umstände erschwert. Für denkmalpflegerische Entscheidungen über bauliche Veränderungen an dem denkmalgeschützten Gebäude fehlten grundlegende Informationen.

Im Rahmen der Masterarbeit wurden die vorliegenden Quellen ausgewertet und zusammengefasst. Insbesondere über die Erforschung der Nutzungsgeschichte konnten zudem neue Quellen und Informationen erschlossen werden. So war es möglich wichtige Elemente der Innengestaltung zu identifizieren und ihre Verknüpfung mit dem Fassadenentwurf darzustellen. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse wurde abschließend

eine architekturgeschichtliche Zuordnung des Verwaltungsgebäudes innerhalb des Werkes Hans Poelzigs unternommen.



1 Die Westfassade des Verwaltungsgebäudes zur Zeit seiner Fertigstellung (1924). Im Vordergrund sind der Haupteingang und die Fenster der Halle erkennbar (Architekturmuseum der TU Berlin, Inv.-Nr. F 2049).

Die Arbeit bietet grundlegende Informationen für denkmalpflegerische Entscheidungen und vielfältige Anknüpfungspunkte zur weiteren Forschung.²

PLANUNG UND TEILAUSSFÜHRUNG

Zum Auftrag Hans Poelzigs gehörte neben dem Neubau des Verwaltungsgebäudes auch der Umbau eines bestehenden offenen Lagerschuppens zu einer geschlossenen Lagerhalle. Die Ausführung beider Gebäude fiel in die Jahre 1923 bis 1924 und damit auf den Höhepunkt und das Ende der deutschen Inflation.

Poelzig konnte in den politisch und wirtschaftlich instabilen Nachkriegsjahren nur wenige Bauaufträge verwirklichen. Vorläufer der Vinnhorster Planungen war die bereits vier Jahre zurückliegende Fertigstellung des Großen Schauspielhauses in Berlin. Die Äußerung eines ehemaligen Mitarbeiters unterstreicht die Bedeutung des Hannoverschen Bauvorhabens für das Büro Poelzigs:

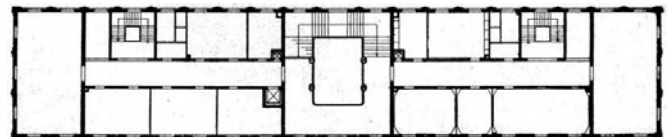
„Ich entsinne mich jener Zeit, wo uns der einzige Auftrag geblieben war, das Lagerhaus eines Lumpenhändlers zu bauen – und wie Poelzig versuchte, ihm etwas Göttliches beizutun [...]“³

Die Energie, die Poelzig in das Projekt einbrachte, zeigt sich in einer großen Anzahl von Entwürfen für Wand-, Heizkörper- und Deckenbekleidungen sowie Möbelentwürfen in verschiedenen Varianten.⁴ Umso enttäuschender muss es gewesen sein, dass es letztendlich nur zu einer Teilausführung kam. Lediglich der erste Bauabschnitt mit elf von insgesamt 19 geplanten Fensterachsen wurde verwirklicht. Durch die verkürzte Ausführung geriet der für das Zentrum des Gebäudes vorgesehene Eingangsbereich an dessen nördlichen Abschluss (Abb. 2). Der Haupteingang mündete in eine zweigeschossige Halle mit repräsentativem Treppenaufgang zur Chefetage im ersten Obergeschoss. Die Stützen der Halle sowie die Geländer der Treppe und einer Galerie sollten farbige keramische Bekleidungen

erhalten. Für die äußeren Laibungen der Hallenfenster war ein Terrakotta-Maßwerk vorgesehen, für die Eingangstür eine Rahmung aus gleichem Material.⁵

Finanzielle Schwierigkeiten der Bauherren, die ungefähr mit Fertigstellung des Rohbaus Ende des Jahres 1923 einsetzten, führten zu einer reduzierten Ausstattung des Gebäudes. Die für die Halle geplanten Keramiken wurden nicht ausgeführt; das Gleiche gilt wahrscheinlich auch für den größten Teil der weiteren von Poelzig entworfenen Objekte der Innenausstattung. Die Sichtmauerwerk-Fassaden kamen, abgesehen von den Keramiken für Tür und Fenster der Eingangshalle wie geplant zur Ausführung. Die Fassaden sind durch gezackte – zur Attika hin baumkronenartig in die Breite gedehnte Lisenen – gegliedert, die in einen sägezahnartigen, durch Formsteine gebildeten Attikaabschluss münden. Die Fensteröffnungen in den Wandbereichen zwischen den Lisenen haben geschossweise variierende Formate und durch Sprossen gegliederte Verglasungen.

Die innere Organisation des Gebäudes zeigt eine für Bürogebäude typische Struktur. Die Geschoss-Grundrisse sind in Längsrichtung durch einen breiten Mittelflur und anliegende Zellenbüros geprägt. Die innen liegenden Flure werden über Glasfüllungen in den Bürotüren belichtet. Die vertikale Erschließung des Gebäudes erfolgt über ein Treppenhaus auf der Hofseite sowie einen kleinen Lastenaufzug. Ein geplanter Personenaufzug und ein weiterer Lastenaufzug fielen der Verkürzung des Gebäudes zum Opfer.



2 Der Grundriss des ersten Obergeschosses in der ursprünglichen Planung. Der linke, nördlich der Halle liegende Teil des Gebäudes wurde nicht verwirklicht (Neubau 1924, S. 4).

SPÄTERE NUTZUNG UND UMBAUTEN

Zu ersten Umbaumaßnahmen kam es bereits wenige Jahre nach Fertigstellung des Verwaltungsgebäudes. Schon im Mai 1926 verpachteten die Gebrüder Mayer das Gebäude an die Stadt Hannover, die dort ein Altenpflegeheim einrichtete.⁶ Zu diesem Zweck wurden einige größere Räume durch das Hinzufügen von Innenwänden in kleinere Einheiten unterteilt.

Während des Krieges fand das ehemalige Verwaltungsgebäude Verwendung als Hilfskrankenhaus zur Unterbringung ziviler Patienten. Von Juni 1945 bis ins Jahr 1949 diente das im Krieg nur leicht beschädigte Gebäude als Auffanglager für sogenannte Displaced Persons,⁷ ab 1950 als Sammelunterkunft für aus Schlesien stammende Familien. Zu dieser Zeit fand mit dem Umbau der Eingangshalle die bisher größte Veränderung am Verwaltungsgebäude statt. In den zweigeschossigen Raum wurde nach Abbruch der Treppe eine Decke eingezogen und die gewonnene Fläche durch Ergänzung von Innenwänden in Wohnräume umgewandelt. Die Stützen der Halle blieben – eingebettet in die neue Konstruktion – erhalten. Die Tür des Haupteingangs und die Fenster der Halle wurden entfernt und durch Kopien der Fenster aus den benachbarten Fassadenachsen ersetzt.

Seit den Umbauten der Nachkriegszeit kam es nur noch zu kleineren Veränderungen am Gebäude. Am auffälligsten ist die Entfernung fast aller Fenstersprossen. Lediglich die Sprossen der inneren Fensterflügel blieben bei den Kastenfenstern der Hauptgeschosse erhalten (Abb. 3). Die Verglasungen der Flurtüren wurden mit Holzplatten verdeckt und den Fluren damit die natürliche Belichtung genommen.

Dem Gebäude ist die vernachlässigte Instandhaltung anzusehen. Die Bausubstanz wurde durch diesen Umstand allerdings dem Anschein nach bisher nicht nachhaltig geschädigt. Vermutlich hat das fehlende Interesse sogar dazu beigetragen, die Originalfenster und



- 3 Die aus den 50er-Jahren stammenden Kastenfenster-Nachbauten im Bereich des ehemaligen Haupteingangs (rechts im Bild) sind von den Originalfenstern nur im Detail unterscheidbar. Auch hier wurden die äußeren Fenstersprossen später entfernt. Beim linken Fenster handelt es sich um eine fragwürdige Ersatzmaßnahme aus der jüngeren Vergangenheit. (Aufnahme Henrik Simon, 2009).

Innentüren zu erhalten, die sonst vielleicht schon längst einer „Sanierungsmaßnahme“ zum Opfer gefallen wären.

Das ehemalige Verwaltungsgebäude ist seit Ende des Krieges faktisch ein Wohnhaus mit Ein- bis Dreiraumwohnungen und gemeinschaftlich genutzten Sanitärräumen. Aufgrund der nicht mehr zeitgemäßen Ausstattung läuft die Wohnnutzung inzwischen aus. Das seit 1938 im Eigentum der Stadt Hannover befindliche Gebäude steht derzeit zum Verkauf.

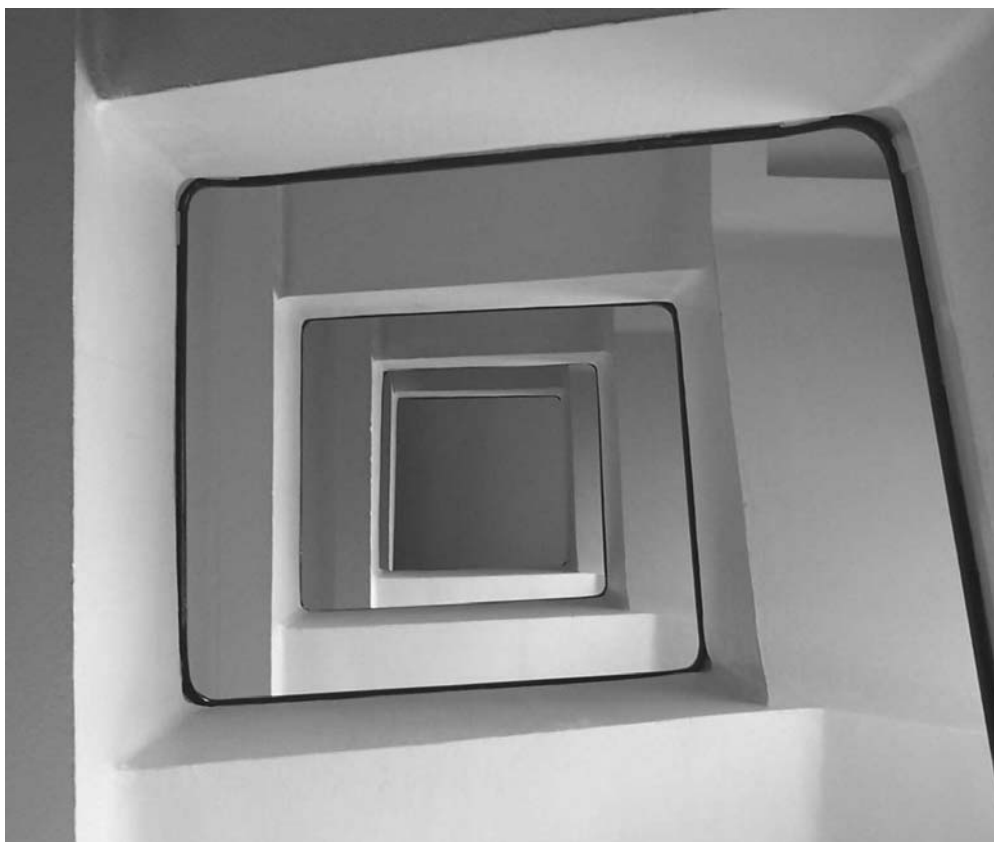
VERKNÜPFUNG VON FASSADEN- UND INNENGESTALTUNG

Bei der absehbaren Umnutzung und damit verbundenen Baumaßnahmen sollte die Bedeutung des gegenüber den Fassaden unscheinbareren Gebäudeinnern be-

rücksichtigt werden. Fassaden und Innenräume sind sowohl gestalterisch als auch konstruktiv eng miteinander verknüpft.

Das grundlegende gestalterische Thema für das gesamte Gebäude ist der Gegensatz von Erdgebundenheit, Statik und Masse zu utopischer Überhöhung, Bewegung und Auflösung der Materialität in Licht. So beinhaltet das Baumotiv der Fassadengestaltung einerseits eine Verwurzelung in der Erde, andererseits das Streben in die Höhe. Die massiven Stämme weiten sich zu Baumkronen und enden blattwerkartig aufgelöst in den filigran gezackten Attika-Formsteinen. Der Schlüssel zum Verständnis der Innengestaltung liegt in einem unscheinbaren Detail. Durch die Ausbildung des

Übergangs zwischen Innenwänden und Decken als Voute (Stuck-Deckenkehle) erhalten die Innenräume einen massigen Charakter. Sie erscheinen nicht durch Addition von Flächen gebildet, sondern wie aus einem Block ausgehöhlt. Die Fenstergestaltung bildet den Gegenpart zur skulpturalen Wirkung der Konstruktion (Abb. 4). In den großformatigen Kastenfenstern scheint die Außenwand in ein lichtdurchflutetes Gitterwerk von Rahmen und Sprossen aufgelöst zu werden. Die in zwei Ebenen liegenden Fenstersprossen verschieben sich je nach Standpunkt des Betrachters gegeneinander und gewinnen auf diese Weise ein dynamisches Element. Die ursprünglich geplante keramische Ausgestaltung der Eingangshalle hätte eine weitere Verknüpfung von Außen und Innen geschaffen. Die Fassade wäre in die-sem



4 Der Blick aus dem Untergeschoss ins Auge des Treppenhauses. Die Skulpturalität des Innenraums kommt an dieser Stelle besonders stark zur Geltung (Aufnahme: Henrik Simon, 2009).

Bereich regelrecht nach innen gestülpt und das Baumotiv in den keramischen Stützenbekleidungen – deutlicher als in der ausgeführten verputzten Variante – wiederaufgenommen worden.

Nicht zuletzt spiegelt die Fassadengestaltung auch die konstruktive Struktur des Verwaltungsgebäudes wider. Während das Mauerwerk bis zum dritten Obergeschoss im Bereich der Lisenen die Funktion von Pfeilern hat, wird dessen tragende Funktion im vierten Obergeschoss von einer innenliegenden Stahlbetonkonstruktion übernommen. Die Auffächerung der Lisenen im Bereich des Dachgeschosses ist somit auch Abbild des tragkonstruktiven Systems.

ARCHITEKTURGESCHICHTLICHE BEDEUTUNG

Innerhalb des Werkes Hans Poelzigs nimmt das ehemalige Verwaltungsgebäude eine besondere Stellung ein. Vorbilder für dessen Fassadengestaltung finden sich weniger in anderen Hochbauten des Architekten als vielmehr in keramischen Entwürfen, Filmausstattungen und Bühnenbildern. Auf diese Aufgaben hatte Poelzig seine Arbeit als Folge ausbleibender Bauaufträge in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg ausgeweitet und dabei eine neuartige Formensprache entwickelt, die von flammenartig unruhiger Linienführung und pflanzenartig wuchshaften Formen geprägt ist.⁸ Entscheidend für die Entwicklung der neuen gestalterischen Mittel war wahrscheinlich der Kontakt Poelzigs zu Marlene Moeschke, seiner späteren zweiten Frau. Beim ersten gemeinsamen Projekt, dem 1919 fertig gestellten Großen Schauspielhaus in Berlin war Marlene Moeschke

- 5 Lichtsäulen im Garderobenraum des Großen Schauspielhauses in Berlin (1919).

Der von Marlene Moeschke stammende Entwurf zählt zu den Vorläufern der Vinnhorster Fassadengestaltung (Architekturmuseum der TU Berlin, Inv.-Nr. F 1612).



maßgeblich für die palmenartigen Lichtsäulen der Foyer- und Garderobenbereiche verantwortlich.⁹ In dem 1921 gemeinsam gegründeten Bauatelier Poelzig in Potsdam-Wildpark entstanden später die Entwürfe für die Gebäude in Hannover, die zugleich den Abschluss der benannten Werkphase markieren. Nachfolgende Projekte sind durch eine sachlichere Architektursprache und die Hinwendung zum Formenrepertoire der Moderne geprägt.

Von den drei zwischen 1918 und 1923 realisierten Hochbauentwürfen Poelzigs nimmt lediglich das ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Gebrüder Mayer die neue Formensprache auch bei der Fassadengestaltung auf.

Nach dem Abbruch des Großen Schauspielhauses 1984 und der Vinnhorster Lagerhalle 1997 ist das ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Gebrüder Mayer das einzige aus dieser Werkphase erhaltene Gebäude Hans Poelzigs.

ANMERKUNGEN

- 1 Im Adressbuch Hannover und Linden (Stadtarchiv Hannover) finden sich Einträge zur Firma Gebrüder Mayer in den Jahren von 1920 bis 1929, ab 1925 am Standort Vinnhorst, unter der Bezeichnung „Rohprodukten-Großhandlung.“ Vinnhorst ist inzwischen ein Stadtteil Hannovers; die heutige Adresse des ehemaligen Verwaltungsgebäudes lautet Beneckeallee 28.
- 2 Die reich bebilderte Masterarbeit kann aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Hannover entliehen werden. Sie enthält neben vielen Informationen zur Bau- und Nutzungsgeschichte auch Hinweise zur Erschließung weiterer Quellen.
- 3 Rudolf Schwarz 1951, zitiert in: Lauterbach, Heinrich: Hans Poelzig. Rede zur Eröffnung der Gedächtnisausstellung in Kassel am 24. Oktober 1951, zitiert nach: Posener 1970, S. 20.
- 4 Eine große Anzahl von Planunterlagen zum Verwaltungsgebäude ist im Architekturmuseum der TU Berlin archiviert und über das Internet einsehbar.
- 5 Die technische Planung der Keramik wurde noch zwischen Oktober und Dezember 1923 bei der Großherzoglichen Majolikamanufaktur Karlsruhe vorgenommen. Die Pläne befinden sich heute im Generallandesarchiv Karlsruhe.
- 6 Aufgrund der bis heute anhaltenden Nutzung des Gebäudes durch die Stadt Hannover konnten viele Informationen aus den Verwaltungsaktenbeständen des Stadtarchivs Hannover gewonnen werden.
- 7 Die Geschichte des DP-Lager ist bei Quast 2001 dokumentiert. Fotos aus dieser Zeit finden sich im Fotoarchiv des United States Holocaust Memorial Museums in Washington (USHMM).
- 8 Zahlreiche Abbildungen von Werken dieser Phase sind bei Hambrock 2005 wiedergegeben, weitere bei Reichmann 1997.
- 9 Vielfältige Informationen zur Rolle Marlene Moeschkes finden sich bei Bernstorff 2003, Hambrock 2003 sowie Hambrock 2005.

LITERATUR

- Bernstorff 2003
 Bernstorff, Madeleine: „Ein Meisterwerk der Konstruktion gebaut auf einem Meisterwerk der Destruktion“. Einige Aspekte des Filmprogramms. In: Müller 2003, S. 103–111.
- Dorn 1980
 Dorn, Roland: Dokumente der Architektur des 20. Jahrhunderts. Der sagenhafte Poelzig. In: Der Architekt, Heft 7/8, 1980, S. 345–346.
- Hambrock 2003
 Hambrock, Heike: Zwischen Kunstanpruch und Zeitgeschmack. Projekte von Hans und Marlene Poelzig. Der Kunstaufruch zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In: Müller 2003, S. 61–73.
- Hambrock 2005
 Hambrock, Heike: Bauen im Geist des Barock. Hans und Marlene Poelzig. Architekturphantasien, Theaterprojekte und moderner Festbau (1916–1926). Delmenhorst 2005.
- Müller 2003
 Müller, Christian Philipp (Hg.): Im Geschmack der Zeit. Das Werk von Hans und Marlene Poelzig aus heutiger Sicht. Berlin 2003.
- Neubau 1924
 Anonym: Verwaltungsgebäude Gebr. Mayer, Hannover-Vinnhorst. In: Der Neubau. Halbmonatsschrift für Baukunst, Berlin, Heft 1 Januar 1924 (6. Jg.), S. 4–6.

Posener 1970

Posener, Julius (Hg.): Hans Poelzig. Gesammelte Schriften und Werke. Berlin 1970.

Quast 2001

Quast, Anke: Nach der Befreiung. Jüdische Gemeinden in Niedersachsen seit 1945. Göttingen, 2001.

Reichmann 1997

Reichmann, Hans-Peter (Hg.): Hans Poelzig. Bauten für den Film. Frankfurt a. M. 1997.

Schmidt 1983

Schmidt, Matthias: Hans Poelzig in Hannover. Zum ehemaligen Verwaltungsgebäude der Textilfabrik Meyer in Hannover-Vinnhorst. In: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen, Heft 3 (3. Jg.). Hannover 1983, S. 78–80.

Wittmann 1925

Wittmann, Konrad: Neue Bauten von Professor Poelzig. Verwaltungsgebäude der Firma Gebr. Meyer in Vinnhorst bei Hannover. In: Deutsche Bauhütte. Heft 9, 22.04.1925 (29. Jg.). Hannover 1925, S. 117.

Zalewski 2008

Zalewski, P. Paul: Hans Poelzig in Hannover. In: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen, Heft 2, Juni 2008 (28. Jg.). Hannover 2008, S. 49–54.

ARCHIVMATERIAL

- Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin in der Universitätsbibliothek (<http://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de>)
- Generallandesarchiv Karlsruhe, Archiv der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe, Signatur 69 Majolika Z Nr. 95, <http://www.landesarchiv-bw.de/glak/>
- Stadtarchiv Hannover: Fundstellen im Bestand des Stadtarchivs Hannover: HR 23 Nr. 297: Hilfskrankenhaus Vinnhorst (1950), Nr. 600: Hilfs- und Ausweichkrankenhäuser (1939–1946), HR 30 Nr. 57–59: Pfllegeheim der Stadt Hannover. Bände I bis III (1926–1943), sowie Adressbuch Hannover (und Linden), Jahrgänge 1920, 1923, 1924, 1925, 1926/27, 1927/28, 1929, 1930 und 1931.
- USHMM - United States Holocaust Memorial Museum, Washington. Photo Archives: Private Fotos aus der Zeit des Vinnhorst Displaced Persons Center (1945–1949), <http://www.ushmm.org>

03

Forschen Bauen & Erhalten

Jahrbuch 2009/2010



Anke Kuhrmann/Leo Schmidt (Hg.)

FORSCHEN, BAUEN & ERHALTEN
Jahrbuch 2009/2010

Berlin/Bonn 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-939721-17-8

© Anke Kuhrmann, Leo Schmidt (Hg.)
Lehrstuhl Denkmalpflege, BTU Cottbus
Postfach 10 13 44
03013 Cottbus
<http://www.tu-cottbus.de/bunde/>

Westkreuz-Verlag GmbH
Berlin/Bonn
Bühlenstraße 10-14
53902 Bad Münstereifel
<http://www.westkreuz.de>

Printed in Germany
Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
Berlin/Bonn

Redaktion: Anke Kuhrmann

Titelbild: Toddington Manor, Bibliothek (Kaminwand).
Aus: Britton, John: Graphic Illustrations with Historical and Descriptive
Accounts of Toddington, Gloucestershire. London 1840, pl. 6

Satz, Cover und Layout: Philipp Stafe
Vorlage Satz & Layout: Christian Reher
Cover- und Layoutentwurf: Julian Mertel

Inhalt

6 VORWORT

AUFSÄTZE

- 12 Die Strebebogentypen an der Kathedrale von Salisbury – Bautechnische Aspekte
Johanna Mähner
- 20 Wie viel Bruce steckt in einem Adam? Rekonstruktion der ersten Bauphasen des
Kellergeschosses von Hopetoun House
Asita Farnusch
- 30 Die Mauer als Spiegel der Stadt. Neue Forschungen zu den Befestigungsanlagen in Assos
Haiko Türk
- 42 Zwischen Rekonstruktion und Neuerung. Der Wiederaufbau von Sledmere House
Anne Bantelmann
- 58 Mauern schreiben Geschichte. Das Befestigungssystem von Antiochia am Orontes
Christiane Brasse

MASTERARBEITEN

- 72 Secret Treasures – Forschungen zur Baugeschichte und Innenausstattung des House of
Falkland
Alexandra Lotz
- 77 The Conservation Plan Dichotomy: Can the Gap between Theory and Practice be
bridged?
Smriti Pant
- 82 Popular Imagination: Culture, Mass Media, and Tourism in British Country Houses
Jolene Monson

-
- 85 Hans Poelzig in Hannover. Das ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Gebrüder Mayer in Hannover-Vinnhorst
Henrik Simon
 - 92 Neues Bauen in Berlin-Mitte. Eine Analyse von Kontextualität in der Spandauer Vorstadt
Boris Paschotta
 - 98 Entwicklung eines Spezialmörtels zur Instandsetzung Alkalikieselsäure (AKR)-geschädigter Betone
Mario Luther

GEFÖRDERTE FORSCHUNG

- LEHRSTUHL KUNSTGESCHICHTE:
 - 106 Neues Bauen in der Fremde: Wege, Wandel und Wirken der Weimarer Architekturmoderne unter den Bedingungen des Exils
- LEHRSTUHL BAUTECHNIKGESCHICHTE UND TRAGWERKSERHALTUNG:
 - 108 Die Eisenkonstruktionen in den Gebäuden der Staatlichen Eremitage St. Petersburg – Erfassung, Analyse und Bewertung im Kontext des frühen europäischen Stahlbaus
 - 110 Franz Dischinger, ein deutscher Bauingenieur – Grundlagen für eine umfassende Analyse von Wirken und Werk im zeitgeschichtlichen Kontext
 - 111 Realitätsnahe statisch-konstruktive Bewertung historischer Brückenlager
- LEHRSTUHL DENKMALPFLEGE:
 - 112 Hopetoun House. Kommunikation der Generationen – Bau-, Umbau- und Gestaltungsprozesse als Indikatoren für sich ändernde Wertvorstellungen und sozialen Status
 - 114 Die „Berliner Mauer“ als Symbol des Kalten Krieges. Vom Instrument der SED-Innenpolitik zum Baudenkmal von internationalem Rang
- LEHRSTUHL BAUGESCHICHTE:
 - 117 Stadtforschung in Baalbek, Libanon
 - 122 Bauphasen und Bauablauf der romanischen Kathedrale von Santiago de Compostela
 - 124 Die Stadtmaueranlage von Tayma, Saudi-Arabien

-
- 126 Die antike Siedlungstopographie Triphyliens
128 Bardowick, ein mittelalterliches Leprahospital

NACHRICHTEN

- 132 Tagung anlässlich des 20. Jahrestages des Mauerfalls:
Mauer und Grenze. Denkmal und Gedenken
Leo Schmidt
- 134 Third International Congress on Construction History, Cottbus, Mai 2009
Volker Wetzck
- 138 Erst war es nur eine Hülle ... Bauforschung am Landhaus Toddington Manor
Haiko Türk
- 141 Fremde Länder, unbekannte Kulturen – In einem Jahr rund ums Mittelmeer
Christiane Brasse
- 154 Die Stadt- und Hauptkirche Gubin – Baudokumentation und Denkmalwert
Alexandra Druzynski von Boetticher und Henriette von Preuschen
- 157 Entwerfen im System – Der Architekt Wilfried Stallknecht. Ein Ausstellungsprojekt
Anke Kuhmann
- 163 „Historische Orte des Genusses“ – Ein Filmseminar zum Tag des offenen Denkmals 2009
Anne Bantelmann
- 167 Krakau-Exkursion
Alexandra Druzynski von Boetticher
- 170 Masterarbeiten 2008–2009
- 171 Studierendenzahlen 2009
- 174 Autorenbiografien